

Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Essen  
– Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen

**Unterrichtsentwurf für den  
3. Unterrichtsbesuch im Fach Philosophie vorgelegt von:**

**Studienreferendar:**

**Datum:**

**Uhrzeit:**

**Ausbildungsschule:**

**Fach:** Philosophie

**Lerngruppe:** GK, EF

**Lerngruppengröße:** 21 SuS (15 w; 6 m)

**Raum:**

**Schulleiter/in:**

**Ausbildungsbeauftragter:**

**Kernseminarleiterin:**

**Fachleiter:**

**1.1 Thema der Unterrichtsreihe:** Andere Länder andere Sitten? Ethik im interkulturellen Kontext.

**1.2 Stundenthema:** Sind Traditionen und Werte relativ? Paul Feyerabend hinsichtlich seines ethischen Relativismus.

**1.3 Kernanliegen:** Die SuS wenden den ethischen Relativismus auf das Beispiel der weiblichen Genitalverstümmelung an, nachdem sie zentrale Aspekte des ethischen Relativismus Paul Feyerabends an zwei verschiedenen Zitaten erklären.

## 2.) Verlaufsplan:

Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialformen	Medien/Material
Begrüßung (ca. 1 Min.)	Die LP begrüßt sie SuS und stellt den Besuch vor.	LV	
Einstieg (ca. 5 Min.)	Die LP legt eine Folie auf mit einem Comic (siehe Anhang). In dem Comic werden unterschiedliche Traditionen angesprochen. Die Problemfrage die daraus im Gespräch erarbeitet werden soll wäre etwa: Inwiefern sind Traditionen und Werte relativ? Oder ähnliche Fragen. Diese wird visualisiert. Die SuS werden kurz zu ihrer Meinung bezüglich der Problemfrage gefragt.	UG	Folie, OHP
Übergang (ca. 2 Min.)	Die LP leitet zur Bearbeitungsphase über, indem sie die Zettel verteilt und die Aufgaben kurz erklärt. Es wird eine Zeitvorgabe gegeben und auch diese visualisiert.	LV	Tafel
Erarbeitungsphase (ca. 17 Min.)	Jede/r Schüler/in bekommt ein Arbeitsblatt mit den gleichen Aufgaben, sodass jede/r Schüler/in jede Aufgabe machen muss. Nach ca. 10 Minuten werden zufällig Folien (mit Aufgabe 1 oder 2) jeweils an ein Paar ausgegeben, die ausgefüllt werden müssen. Hierbei füllt jeweils ein Paar entweder Aufgabe 1 oder Aufgabe 2 aus.	EA, PA Arbeitsteilig	Arbeitsblätter
Übergang (ca. 2 Min.)	Die LP leitet zur Sicherungsphase über. Das weitere Vorgehen wird erklärt.	LV	
Ergebnissicherung (ca. 18 Min.)	Die Aufgaben wurden bereits auf Folie von den SuS bearbeitet. Es werden schließlich die Antworten von den SuS vorgestellt und besprochen. Evtl. wird dann etwas auf der Folie hinzugefügt oder gestrichen. (Reserve: Sofern noch Zeit ist, können die SuS kurz ihre eigene Meinung zu dem Ansatz nennen.) Am Ende wird durch einen Rückgriff auf die Problemfrage der Stunde die Stunde beendet.	UG	Folie, OHP

### **3.) Teillernziele**

Neben dem Kernanliegen der Stunde können folgende Teillernziele (dem KLP für Gymnasien und Gesamtschulen in NRW<sup>1</sup> entnommen und der Stunde angepasst) genannt werden:

Die Schülerinnen und Schüler...

...arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd die Frage nach der relativen Gültigkeit von Traditionen und Normen heraus. (MK2)

...beschreiben unterschiedliche Traditionen vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung. (MK1)

...analysieren und rekonstruieren den ethischen Relativismus in seinen Grundgedanken. (SK3)

...erläutern den ethischen Relativismus an dem Beispiel der weiblichen Genitalverstümmelung. (SK5)

### **4.) Didaktische Begründung des Schwerpunkts**

#### 4.1 .) Legitimation der Stunde

Das Thema „Paul Feyerabend – Ethischer Relativismus“ ist im Kernlehrplan der Einführungsphase für Gymnasien und Gesamtschulen in NRW dem Inhaltsfeld 1: „Der Mensch und sein Handeln“ und dort dem Schwerpunkt „Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext“ zuzuordnen.

Die Sachkompetenz „Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen“ steht hierbei in der geplanten Stunde im Vordergrund. Wobei in dieser Stunde nur auf die Rekonstruktion eines relativistischen Ansatzes und die dazu gehörigen Beispiele eingegangen wird.

---

1 [https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp\\_SII/pl/KLP\\_GOSt\\_Philosophie.pdf](https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/pl/KLP_GOSt_Philosophie.pdf)

#### 4.2) Schulische Rahmenbedingungen

Der Grundkurs Philosophie in der Einführungsphase besteht aus 21 SuS. Die Gruppe ist sehr leistungsheterogen, was auch mit der unterschiedlich hohen Motivation für das Fach Philosophie zusammen hängen kann.

Einige SuS fallen durch eine hohe Leistungsbereitschaft auf. Dies wird vor allem durch kritisches Hinterfragen sichtbar, allerdings neigen auch diese zu vorschnellen Urteilen. Neben diesen SuS gibt es etwa 2 bis 3 sehr schwache SuS und relativ viele, die dem Mittelfeld bezüglich ihrer Leistung zugeordnet werden können. Hier muss aufgepasst werden, dass nicht dauerhaft die starken SuS sprechen. Oftmals hilft es den schwächeren SuS, wenn ihnen ein wenig mehr Bedenkzeit gegeben wird.

Problematisch ist, dass der Philosophiekurs nicht wie eigentlich vorgesehen mit 3 Stunden die Woche unterrichtet wird, sondern nur zweitständig ist. Einige Themen können daher nicht so tiefgreifend besprochen werden, wie es erwünscht gewesen wäre. Eine Auswahl zu treffen, was besonders wichtig ist und was nicht, ist in dieser Situation nicht immer einfach.

#### 4.3) Fachdidaktische und methodische Begründung

In der folgenden fachdidaktischen Begründung halte ich mich im Groben an das Unterrichtsmodell nach Tim Pörschke, welches noch unbenannt ist.

Der Einstieg der Stunde erfolgt über einen Comic, in welchem unterschiedliche Traditionen gegenüber gestellt werden. Hier werden Präkonzepte der SuS aktiviert und zum Teil bereits intuitive Problemlösungen gebracht.

Eine mögliche Problemfrage wäre daraus entstehend: „Inwiefern sind Traditionen und Werte relativ“ oder Ähnliches. Dieser problemorientierte Einstieg soll die SuS motivieren, die Problemfrage der Stunde am Ende der Stunde beantworten zu können. Durch die Beispiele, welche eventuell sogar einige der SuS persönlich ansprechen (Beispiel: Kopftuch), ist hier ein Lebensweltbezug zu finden.

Hier könnte eine Schwierigkeit sein, dass die SuS zu sehr auf die einzelnen Beispiele eingehen und nicht auf einer höheren Ebene diskutieren. Dafür ist es wichtig, passende Impulse parat zu haben, falls die Diskussion in eine Richtung geht, die so nicht der antizipierten Problemfrage entspricht. Mögliche ähnliche oder andere Problemfragen, die eher der Schülersprache entsprechen wären beispielsweise: „Inwiefern gibt es überhaupt allgemeingültige Traditionen und Werte?“ Oder „Inwiefern ist es ethisch vertretbar, dass es unterschiedlichen Ländern andere Traditionen und Werte gibt?“

Durch das Aufgreifen der Problemfrage am Ende der Stunde, begleitet die Problemfrage die

gesamte Stunde. Dadurch, dass jedoch bereits nach dem Visualisieren der Problemfrage vorläufige Urteile gefällt werden, muss den SuS noch einmal verdeutlicht werden, warum es dennoch wichtig ist, an der Fragestellung weiter zu arbeiten. Hier könnte eine weitere Schwierigkeit der Stunde liegen. Dies kann durch die Bündelung unterschiedlicher Urteile geschehen, um den SuS so zu zeigen, dass die Antwort auf die Frage vielleicht doch nicht eindeutig ist.

In der geplanten Stunde werden in der Bearbeitungsphase ausgewählte Ausschnitte aus Paul Feyerabends „Erkenntnis für freie Menschen“ zur Erläuterung des ethischen Relativismus genutzt. Dieser Textausschnitt stammt sowohl aus dem Kapitel 4 „Elemente des Relativismus“, als auch aus seiner gedanklichen Hinführung.

Eine Überlegung hierzu wäre, ob die in seinem Werk später hinzugefügte Hinführung zu seinen eigentlichen Thesen so überhaupt notwendig ist (Auf dem Arbeitsblatt Z. 1-17). Allerdings begründet Feyerabend mit dieser Hinführung bereits, wie er zu seinem Ansatz gelangt ist und nennt bereits einige wichtige Gründe, sodass dies es auch den SuS einfacher machen wird, seinen Ansatz und die dazu gehörige Begründung nach zu vollziehen. Dieser Teil seines Werkes wurde jedoch sehr reduziert und auf das Wesentliche gekürzt, sodass dieser Teil nicht zu ausschweifend ist.

Einige Kernstellen dieser Textpassage werden in der Sicherung durch gezielte Aufgabestellungen noch einmal angesprochen, um das Verständnis seiner Argumentation zu vertiefen. Dazu gehört beispielsweise der prägnante Satz „Denn diese Aufgabe – und das war mir jetzt klar - war die eines gebildeten und vornehmen Sklavenhalters. Und Sklavenhalter wollte ich nicht sein.“ (Z. 16f.)

Auch Feyerabends Definition des Begriffs „Gleichheit“ könnte, falls noch Zeit bleibt, am Ende noch thematisiert werden.

Viele Wortverständnisschwierigkeiten sind bei dem Text nicht zu erwarten. Einzig das Wort „Liberalismus“ (Z. 11) wurde in den Fußnoten vermerkt. Das Wort „Manien“ (Z. 14) könnte eine weitere Schwierigkeit darstellen. Falls notwendig, kann dieses Wort noch aufgegriffen und erklärt werden.

Die Aufgabenteilung bei der Sicherung soll einerseits Zeit ersparen und auf der anderen Seite die SuS aktivieren. Dadurch, dass jeder Schüler etwas zur Aufgabenlösung beitragen muss, kann jede/r Schüler/in bei der Sicherung etwas sagen und vorstellen. Noch dazu aktiviert es die SuS, da sie dann nicht noch einmal etwas auf Folie oder Tafel zusammentragen müssen. Durch das Verteilen der konkreten Aufgabe erst nach etwa 10 Minuten sind die SuS jedoch gezwungen, sich erst einmal auf alle Aufgaben vorzubereiten. Die Aktivierung der SuS ist insbesondere mit Blick auf die unterschiedlich hohe Motivation

das Fach Philosophie zu belegen, wie sie in den schulischen Rahmenbedingungen genannt wurde, besonders wichtig.

Die dritte Aufgabe wird schließlich gemeinsam gesichert und wird vermutlich in einem kurzen Gespräch enden.

Die Frage nach dem richtigen Handeln im Leben, ist wohl für jeden Menschen wichtig. Das Reihenthema „Andere Länder andere Sitten? Ethik im interkulturellen Kontext“ hat aufgrund der verschiedenen kulturellen Herkunft innerhalb des Kurses eine besondere Rolle. Die SuS setzen sich oft in ihrem Alltag mit unterschiedlichen Traditionen und Werten auseinander. Das Thema hat daher aktuellen Bezug für die SuS als auch eine Bedeutung für ihre Zukunft. Die SuS des Kurses haben bisher eine sehr vorgefasste Meinung zum Thema FGM, die Mehrheit der SuS spricht sich vehement gegen diese Tradition aus. Nur zwei SuS haben in der Einstiegsstunde während der Meinungslinie eindeutig für diese Tradition gestimmt. Als Begründung sagten beide, sie würden sich „nicht rausnehmen wollen, das zu beurteilen. Jeder solle machen was er möchte“.

Die Position Feyerabendts widerspricht also in ihrer Anwendung auf das Reihenbeispiel der Mehrheitsmeinung des Kurses. Auf der einen Seite könnte dies die vorgefassten Meinungen ein wenig aufbrechen. Auf der anderen Seite könnte es zu starker Ablehnung der Position in ihrer Anwendung kommen. Ziel ist es jedoch, dass sich die SuS zumindest auf den Gedankengang einlassen. Die Lernprogression der Stunde kann also vor allem daran gemessen werden, inwiefern die SuS sich auf diesen Gedankengang einlassen und ob sie den Ansatz richtig auf das Beispiel anwenden. Eine Bewertung dieser Position bleibt dann noch offen.



[www.toonsup.com/maggie](http://www.toonsup.com/maggie)



[www.toonsup.com/maggie](http://www.toonsup.com/maggie)

## Paul Feyerabend – Ethischer Relativismus

Paul Karl Feyerabend (\* 13. Januar 1924 in Wien; † 11. Februar 1994 in Genolier im schweizerischen Waadtland) war ein österreichischer Philosoph und Wissenschaftstheoretiker.  
Er war von 1958 bis 1989 Philosophieprofessor an der Universität von Kalifornien in Berkeley.

Im Jahre 1964 kamen als Ergebnis der neuen Erziehungspolitik zahlreiche Mexikaner, Indianer, Schwarze in meine Vorlesungen. Da sassen sie jetzt, teils neugierig, teils spöttisch, teilweise einfach verwirrt und hofften eine ‚Erziehung‘ zu bekommen. [...]

Wer war ich, um diesen Menschen zu erklären, was und wie sie denken sollten? [...]

- 5 Waren die trockenen Abstraktionen, die die Philosophen über die Jahrzehnte hin angesammelt hatten [...], das richtige Angebot an Menschen, die man ihres Landes, ihrer Kultur, ihrer Würde beraubt hatte [...]? Diese Kulturen haben wichtige Errungenschaften in den Gebieten, die wir heute Soziologie, Psychologie, Medizin nennen, [...]. Und doch sind sie nie mit der Ehrfurcht und Aufmerksamkeit untersucht worden, die sie verdienen, sie wurden lächerlich gemacht und ganz
- 10 selbstverständlich verdrängt und ersetzt [...].

Dann hörte man eine Menge über Liberalismus<sup>1</sup> und Freiheit – aber was bedeuten diese Worte? Bedeuten sie die Gleichheit dieser Traditionen mit den Traditionen des weissen Mannes? Keinesfalls. Gleichheit bedeutete, dass die Mitglieder verschiedener Rassen und Kulturen nun die wunderbare Gelegenheit hatten, an den Manien des weissen Mannes teilzunehmen, [...]. Diese Gedanken gingen

15 mir durch den Kopf, als ich meine Hörer vor mir sah, und mit Ekel schrak ich vor der Aufgabe zurück, die ich durchführen sollte. Denn diese Aufgabe – und das war mir jetzt klar - war die eines gebildeten und vornehmen Sklavenhalters. Und Sklavenhalter wollte ich nicht sein.

Rationale Maßstäbe und die Argumente, die sie unterstützen, sind die sichtbaren Teile besonderer Traditionen, die aus klaren, ausdrücklichen Prinzipien [...] bestehen.

- 20 Für Teilnehmer solcher Traditionen werden die Maßstäbe „objektive“ Richter von gut und böse [...]. [D]er Grund der Werturteile [liegt] in einer Tradition. Wir können also sagen:

I. Traditionen sind weder gut noch schlecht; sie existieren einfach. [...]

Ergänzung: die Rationalität [Vernunft] ist nicht ein Schiedsrichter zwischen Traditionen, sie ist selbst eine Tradition (Klasse von Traditionen) oder ein Aspekt einer Tradition. Sie ist

25 daher weder gut noch schlecht, sondern *ist* einfach.

II. Eine Tradition erhält erwünschte und unerwünschte Züge nur, wenn man sie auf eine Tradition bezieht, das heißt, wenn man sie als Teilnehmer einer Tradition betrachtet und aufgrund der Werte dieser Tradition beurteilt.\*

---

1 Liberalismus (vom lateinischen "liber", das heißt "frei") ist eine Weltanschauung, die die Freiheit und damit die freie Entfaltung des einzelnen Menschen in den Mittelpunkt rückt.



## **Aufgaben:**

1.) Erklären Sie in eigenen Worten Feyerabends ethischen Relativismus in wenigen Sätzen, indem Sie beschreiben, inwiefern „Traditionen weder gut noch schlecht“ (Z. 22) sind.

(Mit Zeilenangaben!)

2.) Erläutern Sie Feyerabends Ausspruch „Denn diese Aufgabe – und das war mir jetzt klar - war die eines gebildeten und vornehmen Sklavenhalters. Und Sklavenhalter wollte ich nicht sein.“

(Z. 16-17) in zwei bis drei kurzen Sätzen. (Mit Zeilenangaben!)

3.) Wenden Sie Feyerabends Position auf das Beispiel der weiblichen Genitalverstümmelung an, indem Sie in Stichpunkten erläutern, wie Feyerabend diese Tradition bewerten würde.

\* (Quelle: Feyerabend, Paul: Erkenntnis für freie Menschen, Frankfurt am Main 1980, S.68 , S.233f., durch die Lehrperson geändert und gekürzt)